

wurde - auf die Erhaltung des Status quo der Ausbeutergesellschaft fixiert sind. Charakteristisch dafür ist die zum Beispiel von Niklas Luhmann entwickelte Position im Rahmen seiner bewußt als Gegenentwurf zur marxistisch-leninistischen Theorie angelegten Systemtheorie, daß „die Evolutionstheorie nicht mehr analog zu Naturgesetzen als Gesetz des Entwicklungsprozesses selbst formuliert zu werden braucht, sondern als Theorie der Systemstrukturen und -prozesse, die Evolution hervorbringen, aber nicht selbst Evolution sind“⁶⁵. In positivistischer Manier wird weder nach der Vergangenheit noch nach der Zukunft des bestehenden Herrschaftssystems gefragt. Statt dessen geht es ausschließlich um Stabilisierung, Perfektionierung der bestehenden Macht, um Integration aller Gruppen und Individuen in sie. Die theoretische Gretchenfrage jeder wissenschaftlichen Systemtheorie nach den Beziehungen zwischen historisch sich entwickelnder Gesellschaftsstruktur und Machtsystem wird überhaupt nicht aufgeworfen. „Soziale Antagonismen sollen so auf ein Miteinander eingespielt und die Triebkraft des Fortschritts in eine Konservierungshilfe für das Bestehende umfunktioniert werden.“⁶⁶

Die Geschichte des politischen Systems der DDR zeigt sehr anschaulich, daß und wie das unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei mittels des politischen Systems organisierte gesellschaftliche Gesamtsubjekt mit der Umgestaltung der Gesellschaft gemäß erkannten objektiven Notwendigkeiten sich zugleich selbst veränderte, wie dieses System jeweils konkret klassenmäßig in seiner inneren Einheitlichkeit und Widersprüchlichkeit zu fassen ist, wie sich seine Form und seine Inhalt wandelten.

Das politische System der antifaschistisch-demokratischen Macht, das auf dem Gebiet der heutigen DDR in den Jahren 1945 bis 1949 existierte, organisierte das einheitliche politisch-staatliche Handeln von Klassen und Schichten, die objektiv übereinstimmende antiimperialistische Interessen hatten und den gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und Faschismus als die Hauptbastionen des Kapitals führten. Zugleich existierten jedoch vielfältige, auch antagonistische Interessengegensätze zwischen einzelnen dieser Bündnispartner, die auf den Gegensatz von Kapital und Arbeit zurückzuführen waren. Die objektive und subjektive Lage der Klassen und Schichten nach 1945 machte es unmöglich, sofort einen sozialistischen Staat in Deutschland zu errichten. Es war vielmehr erforderlich, revolutionär-demokratische Staatsorgane zu gründen, in und mit denen die Voraussetzungen für den späteren Übergang zur sozialistischen Revolution geschaffen werden konnten.

Aus all dem ergaben sich die spezifische Einheit und Widersprüchlichkeit der Staatlichkeit und des politischen Systems der antifaschistisch-demokratischen

65 N. Luhmann, „Systemtheoretische Argumentationen“, in: J. Habermas/N. Luhmann, *Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie*, Frankfurt (Main) 1971, S. 362.

66 H. Klenner, „Kapitalistisches Gesellschaftssystem und Rechtsfunktion - materialistisch betrachtet“, in: *Annario de filosofia del derecho*, Bd. XVII, Madrid 1974, S. 385ff.; vgl. auch ders., *Rechtsphilosophie in der Krise*, Berlin 1976, S. 56ff.